



Digitale Ideen und Lösungen für die Bauwirtschaft

**Wettbewerbsbereiche**

- Architektur
- Bauingenieurwesen
- Baubetriebswirtschaft
- Handwerk und Technik

**In jedem Wettbewerbsbereich sind folgende**

**Preise zu gewinnen:**

- 1. Platz: 2.500 Euro
- 2. Platz: 1.500 Euro
- 3. Platz: 1.000 Euro
- Sonderpreis Startup: 2.000 Euro

**Nähere Informationen**

Christina Hoffmann +49 6196 495 3504  
c.hoffmann@rkw.de  
Tanja Leis +49 6196 495 3525  
leis@rkw.de

# Wettbewerb Auf IT gebaut 2021

Der Wettbewerb für Auszubildende,  
Studierende, junge Beschäftigte  
und Startups der Bauwirtschaft

Abgabe bis  
9. November  
2020!

Liebe Leserinnen und Leser,

die Corona-Krise wird uns noch länger beschäftigen. Am 3. Juni hat die Bundesregierung ein Konjunktur- und Zukunftspaket auf den Weg gebracht, mit dem die Arbeitsplätze gesichert und die Wirtschaft wieder zum Laufen gebracht werden sollen. Dies wurde von den Vertretern der Bauwirtschaft begrüßt. Die Statements können Sie auf den Seiten vier bis sieben nachlesen.

Außerdem finden Sie noch weitere Themen, wie den BIM-basierten Bauantrag oder das Deutsche Ressourceneffizienzprogramm. Auch möchten wir Sie schon heute zum Frankfurter Bausachverständigentag einladen, der am 2. Oktober stattfinden wird. Mehr dazu auf den Seiten 20 und 21.

*Bleiben Sie gesund!*

Ihr IBR-Redaktionsteam ■

## Inhalt

<b>Meinungen</b> .....	<b>4–6</b>
Statements zum Konjunktur- und Zukunftspaket des Koalitionsausschusses	
<b>Baumarkt Deutschland</b> .....	<b>7–8</b>
Bauindustrie: Baujahr 2020 im Zeichen von Corona	
<b>Baumanagement</b> .....	<b>9–11</b>
BIM basierter Bauantrag .....	9–10
Das Deutsche Ressourceneffizienzprogramm .....	11
<b>Aus der Arbeit der RG-Bau</b> .....	<b>12–21</b>
Auf IT gebaut: Was wurde aus...? „Digitalisierung als vierter Lernort“ .....	12–14
Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft 2021“ ist gestartet! .....	15
Digitalisierung in einem kleinen Malerbetrieb .....	16–18
Funktioniert das Geschäftsmodell auch noch mit BIM? .....	19
55. Frankfurter Bausachverständigentag: Feuchteschäden – vermeiden, erkennen und sanieren .....	20–21
<b>Aus Verbänden und Institutionen</b> .....	<b>22–24</b>
Bauindustrie zum KfW-Kommunalpanel 2020 .....	22
ENERGIETAGE 2020: Leitveranstaltung der Energiewende in Deutschland .....	23
Die Sieger der SmartHome Deutschland Awards 2020 .....	24
<b>Buchtipps</b> .....	<b>25–26</b>
<b>Termine</b> .....	<b>27</b>

### Impressum

**Herausgeber:** Dr. Mandy Pastohr, Geschäftsführerin  
**RKW Rationalisierungs- und Innovationszentrum  
der Deutschen Wirtschaft e. V.**

RKW Kompetenzzentrum, Düsseldorf StraÙe 40 A, 65760 Eschborn  
c.hoffmann@rkw.de  
[www.rkw-kompetenzzentrum.de](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de)

Das RKW ist nicht verantwortlich für die hier abgedruckten Meinungen in namentlich gekennzeichneten Artikeln und für Inhalte externer Internetseiten.

**Redaktion:** Christina Hoffmann (V.i.S.d.P.),  
Nico Busch, Marlies Kuchenbecker, Tanja Leis  
**Layout:** Claudia Weinhold  
**Gestaltung:** Medienwerkstatt dreimaster  
[www.3master.de](http://www.3master.de)  
**Bildnachweis:** iStock-614130830\_fanjianhua  
**Druck:** Bonifatius GmbH, Paderborn  
Juni 2020

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses  
des Deutschen Bundestages



ClimatePartner  
klimaneutral

Druck | ID 53323-1802-1010



## Statements zum Konjunktur- und Zukunftspaket des Koalitionsausschusses

Der Koalitionsausschuss hat sich Anfang Juni auf ein umfangreiches Konjunktur- und Zukunftspaket mit einem Volumen von 130 Milliarden Euro verständigt. Ziel ist es, Arbeitsplätze zu sichern und die Wirtschaft wieder zum Laufen zu bringen.

Das Maßnahmenpaket sieht unter anderem vor:

- **Absenkung der Mehrwertsteuer:** Vom 1. Juli an bis zum 31. Dezember 2020 soll der Mehrwertsteuersatz von 19 Prozent auf 16 Prozent und für den ermäßigten Satz von sieben Prozent auf fünf Prozent gesenkt werden.
- **Kinderbonus für Familien:** Einmalig erhalten Eltern 300 Euro pro Kind. Für Alleinerziehende werden die Freibeträge verdoppelt.
- **Stärkung der Kommunen:** Der Bund erhöht seinen Anteil an den Kosten für die Unterkunft von Bedürftigen, gleicht die Gewerbesteuer ausfälle der Kommunen zur Hälfte aus und stärkt den Öffentlichen Nahverkehr sowie den Gesundheitssektor.
- **Entlastung bei den Stromkosten:** Die EEG-Umlage soll ab 2021 über Zuschüsse aus dem Bundeshaushalt abgesenkt werden.
- **Zukunftspaket:** Rund 50 Milliarden Euro fließen in Zukunftsbereiche wie die Wasserstoffwirtschaft, Quantentechnologien und Künstliche Intelligenz.



Dieter Babel, © HDB

### Koalition legt mit Konjunkturpaket guten Start hin

„Das vom Koalitionsausschuss vorgelegte Konjunktur- und Krisenbewältigungspaket ist ein gelungener Aufschlag, um alle Branchen bei der Überwindung der Folgen der Corona-Krise zu unterstützen. Dass der Bund in allen Bereichen prüft, inwieweit geplante Aufträge und Investitionen jetzt vorgezogen werden können, begrüßen wir sehr“, sagt Dieter Babel, Hauptgeschäftsführer des Hauptverbands der Deutschen Bauindustrie. „Allerdings darf es nicht nur bei einer Prüfung bleiben“, ermahnt Babel. „Gerade jetzt muss die Bundesregierung für eine schnelle Umsetzung von Infrastrukturprojekten sorgen. Um Einbrüche zu vermeiden und Entlassungen zu verhindern, ist es essenziell, dass die öffentlichen Investitionen in unsere Infrastruktur auf Ebene von Bund, Ländern und Kommunen in voller Höhe erhalten bleiben und umgesetzt werden“, so Babel weiter.

Die BAUINDUSTRIE hatte unter anderem in ihrem Papier „Die BAUINDUSTRIE nach Corona – Eine stabile Baukonjunktur stärkt die deutsche Wirtschaft“ als Lösungen vorgeschlagen, die Stabilisierung der kommunalen Haushalte, die konsequente Modernisierung der öffentlichen Infrastruktur, die umfassende Digitalisierung und personelle Aufstockung der öffentlichen Verwaltung, die Entbürokratisierung von Wirtschaft und Verwaltung sowie die Beschleunigung der energetischen Gebäudesanierung als Beitrag gegen den Klimawandel umzusetzen. All dies findet sich im Konjunktur- und Krisenbewältigungspaket wieder. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Entbürokratisierung des Fördersystems und dessen Weiterentwicklung für den Glasfaser-Breitbandausbau. Ohne den deutschlandweiten Ausbau geht es auch nur schleppend mit der Digitalisierung voran.

#### Kontakt:

Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V.  
Kurfürstenstraße 129, 10785 Berlin, [info@bauindustrie.de](mailto:info@bauindustrie.de)  
[bauindustrie.de](http://bauindustrie.de)  
[www.bauindustrie.de](http://www.bauindustrie.de)

„Die BAUINDUSTRIE ist gewappnet, den erforderlichen konjunkturellen Aufschwung nach der Krise erfolgreich zu gestalten und ihren Teil zur wirtschaftlichen Erholung in Deutschland und Europa beizutragen. Nun muss das Konjunkturprogramm an Fahrt gewinnen“, betont Dieter Babel abschließend. ■

### **Baugewerbe zum Konjunkturpaket: Mittelstand steht bereit, um den Re-Start zu bauen**

Zu den Beschlüssen des Koalitionsausschusses zu einem Konjunktur- und Zukunftspaket erklärt der Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe, Felix Pakleppa: „Die Bundesregierung setzt mit ihrem Konjunkturpaket wichtige Impulse zur Wiederbelebung und Stärkung des wirtschaftlichen Lebens. Wir begrüßen, dass zahlreiche Maßnahmen die von uns gemachten Vorschläge aufgreifen und so die mittelständische Bauwirtschaft als wichtiges Zugpferd der Binnenkonjunktur gestärkt wird.“

Pakleppa weiter: „Insbesondere die finanzielle Entlastung der Kommunen als den wichtigsten öffentlichen Auftraggebern ist für die Bauwirtschaft von großer Bedeutung. Nach der Zusage des Bundes zur hälftigen Übernahme der Ausfälle der Gewerbesteuererinnahmen sind nun die Länder aufgefordert, auch ihrer Verantwortung nachzukommen. Nur so kann die Investitionsbereitschaft der öffentlichen Hand nachhaltig gesteigert werden. Für eine Beschleunigung und Entbürokratisierung der Vergaben sollte hierbei allein auf präqualifizierte Betriebe gesetzt werden.“

Auch die Erhöhung der Investitionen in die Deutsche Bahn sowie die zusätzliche Förderung der energetischen Gebäudesanierung sind richtige Signale, die zur Belebung der Bautätigkeit beitragen werden. Darüber sendet die Bundesregierung mit der Deckelung der Sozialversicherungsbeiträge eine wichtige Botschaft an die mittelständischen Unternehmen im Land, um eine weitere Steigerung der Lohnnebenkosten zu vermeiden.

Eine zusätzliche bürokratische Belastung wird sich allerdings durch die Umstellung der Mehrwertsteuersätze ergeben, wenn diese kurzfristig und temporär in allen Geschäftsvorgängen und -prozessen neu abgebildet werden muss. Ob dieser Mehraufwand durch erwartete konjunkturelle Wirkung gerechtfertigt ist, bleibt abzuwarten.

In jedem Fall macht sich jetzt bezahlt, dass die Bauwirtschaft über die letzten Jahre ihre Kapazitäten beständig aufgebaut hat und nachhaltig mehr Personal eingestellt hat. Die Unternehmen stehen jetzt bereit, am Re-Start mitzubauen und so ihren Beitrag zur Belebung der Konjunktur zu leisten.“ ■



*Felix Pakleppa, © ZDB*

---

#### **Kontakt**

**Zentralverband des Deutschen Baugewerbes e. V.**  
Kronenstraße 55-58, 10117 Berlin,  
[info@zdb.de](mailto:info@zdb.de), [www.zdb.de](http://www.zdb.de)



Robert Feiger

© IG BAU (Alexander Paul Englert)

### Investitionen sind wichtiger Schritt zur Krisenbewältigung

„Die Folgen der Corona-Pandemie stellen uns vor eine historische Herausforderung. Es ist deshalb richtig, dass die Bundesregierung aktiv in das Konjunkturgeschehen eingreift, um die Menschen gut durch die Krise zu begleiten. Ziel ist es, die Rezession so schnell wie möglich zu überwinden. Die IG BAU fordert seit langem Investitionen und die Stärkung des Binnenmarkts. Mit wesentlichen Maßnahmen des Pakets setzt die Bundesregierung die Erfahrung der vergangenen Jahre um, dass vor allem der Konsum die Wirtschaft stützt“, sagte der IG BAU-Bundesvorsitzende Robert Feiger.

„Für uns ist besonders wichtig, dass die Gewerbesteuerausfälle der Kommunen abgefangen werden sollen. Dies kann helfen, Kommunen zu befähigen, die dringend notwendigen Investitionen in die öffentliche Infrastruktur (wie Verkehrswege, Schulen und andere öffentliche Gebäude) weiterhin tätigen zu können. Kritisch ist dabei aber, dass die durch die Mehrwertsteuersenkungen und Ausfälle bei anderen Steuern einnahmegeschwächten Länder dies zur Hälfte mitfinanzieren sollen. Dies könnte dazu führen, dass die Maßnahme nicht ausreichend greift.“

Die IG BAU begrüßt zudem die Impulse für Bahn, ÖPNV sowie den Neu- und Ausbau von Kindergärten, Kitas, die Erhöhung der Ansätze für die energetische Gebäudesanierung und die verschiedenen zusätzlichen Mittel wie die Sanierung von Schleusen oder Ufersanierungen. Positiv ist auch, dass Kommunen bei den Eigenanteilen für Klimaschutzprojekte entlastet werden sollen, jedoch ist der dafür vorgesehene Betrag von je 50 Millionen Euro in 2020 und 2021 wie auch die Gesamtausstattung des Programms von 300 Millionen Euro zu niedrig.

„Insgesamt stützen diese Maßnahmen Beschäftigung wie Auftragsituation sowohl am Bau wie auch in den baunahen Handwerken. Für uns spielen aber auch die Bedingungen der öffentlichen Auftragsvergabe und das für den Bau geltende Recht eine entscheidende Rolle“, sagte Feiger.

„Die Vereinfachungen im Planungsrecht halten wir für einen Schritt in die richtige Richtung. Die ebenfalls angekündigten Vereinfachungen der Vergabeverfahren und Initiativen zum EU-Vergaberecht dürfen aber nicht dazu führen, dass Tariftreueregelungen ausgesetzt oder abgeschafft werden. Im Gegenteil muss es für alle öffentlichen Aufträge künftig Tariftreueregelungen und verbindliche Sozialstandards bei der Ausführung geben, wie es die einschlägigen EU-Richtlinien bereits vorsehen. Nur so wird gute, sozialversicherte Arbeit gestützt, die anschließend wiederum auch für gute Einnahmen bei Steuern und Sozialabgaben sorgt.“ ■

---

#### Kontakt:

Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt – Bundesvorstand

Olof-Palme-Str. 19, 60439 Frankfurt am Main

[kontakt@igbau.de](mailto:kontakt@igbau.de), [www.igbau.de](http://www.igbau.de)

# Bauindustrie: Baujahr 2020 im Zeichen von Corona

Ab Mitte März 2020 haben sich die Auswirkungen der Corona-Epidemie mit voller Wucht in der deutschen Wirtschaft bemerkbar gemacht. Auch die Bauwirtschaft wird teilweise betroffen sein. Ausbleibende Materiallieferungen, Verdachtsfälle oder Erkrankungen in den Belegschaften, Stornierungen von Aufträgen und Hygienevorschriften bremsen die Produktion. Eine Prognose für das Bauhauptgewerbe im laufenden Jahr ist daher zum jetzigen Zeitpunkt problematisch.

Zu Beginn des Jahres 2020 standen für das deutsche Bauhauptgewerbe noch alle Ampeln auf grün. Im Vorjahr legte der Auftragszugang in der Branche um 8,2 Prozent zu, obwohl bereits 2018 ein zweistelliges Wachstum verzeichnet wurde. Auch der Auftragsbestand erreichte Ende 2019 einen neuen Rekordwert von 52 Milliarden Euro. Entsprechend positiv waren die Erwartungen. Die Wirtschaftsforschungsinstitute prognostizierten zur Jahreswende für 2020 ein reales Wachstum der Bauinvestitionen von knapp drei Prozent, der Hauptverband erwartete für das Bauhauptgewerbe ein Umsatzplus in der Größenordnung von nominal 5,5 Prozent, preisbereinigt von 1,5 Prozent.

Allerdings wird die Corona-Krise auch bei der - bislang noch relativ stabilen - Bauwirtschaft ihre Spuren hinterlassen. Selbst wenn die derzeitigen Lockerungen im Alltag und im Wirtschaftsleben beibehalten werden und es nicht zu einem erneuten partiellen Lockdown in der Wirtschaft kommt, wird das reale Bruttoinlandsprodukt stark zurückgehen. Die Größenordnung dürfte in etwa auf dem Niveau der Finanz- und Wirtschaftskrise des Jahres 2009 liegen, als die Wirtschaftsleistung in Deutschland real um 5,6 Prozent schrumpfte.

Es wird entscheidend darauf ankommen, ob es gelingt - auch mit Hilfe der derzeit geplanten Konjunkturprogramme - die deutsche Wirtschaft wieder „ans Laufen zu bringen“. Es darf nicht vergessen werden, dass die deutsche Industrie bereits seit Sommer 2018 in eine Rezession abgeglitten ist. Der „Neustart“ dürfte daher vor allem für das Verarbeitende Gewerbe langwierig und schwierig sein.

Die Bauwirtschaft erweist sich derzeit noch als relativ stabil. Nach vorläufigen Berechnungen des Statistischen Bundesamtes ging die Wertschöpfung im Verarbeitenden Gewerbe im ersten Quartal preisbereinigt um 6,4 Prozent zurück, während sie im Baugewerbe noch um 4,0 Prozent zulegte. Seit April zeigen sich aber auch im Baugewerbe Produktionsbehinderungen.

Der baugewerbliche Umsatz im Bauhauptgewerbe stieg von Januar bis März nominal um 12,4 Prozent, real um 8,8 Prozent. Allerdings macht das erste Quartal nur 17 Prozent des Jahresumsatzes aus. Der Auftragseingang legte im gleichen Zeitraum nominal um 1,0 Prozent zu, real war es ein Rückgang um 2,2 Prozent. Das Volumen in Euro war der höchste Wert seit Beginn der gesamtdeutschen Erhebungen im Jahr 1991. Bei der Bewertung muss aber in Betracht gezogen werden, dass ein Teil dieser Aufträge storniert werden kann. Der Anteil der Firmen des Bauhauptgewerbes, der in der ifo Konjunkturumfrage eine Behinderung der Bautätigkeit durch Stornierungen meldet, hat sich von Januar bis Mai 2020 von 3,4 auf 10,9 Prozent verdreifacht.

## Umfrageergebnisse HDB

Die Corona-Krise hat natürlich auch die Stimmung in der Baubranche eingetrübt. Der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie (HDB) führte vom 13. bis 20. Mai eine vierte Umfrage durch. Daran haben 370 Personen teilgenommen. Hier die wichtigsten Ergebnisse:

- 59 Prozent (220 Unternehmen) haben geantwortet, dass sie durch die Auswirkungen des Corona-Virus in ihrer Leistungserbringung behindert sind. Dabei sagen weiterhin drei Viertel, dass die Auswirkungen geringfügig seien.
- Die Hälfte der (220) betroffenen Bauunternehmen klagt über geringere Nachfrage beziehungsweise fehlende Ausschreibungen. Der Anteil derer, die über Stornierungen klagen, ist auf ein Drittel gestiegen. Von Baustellenschließungen waren allerdings nur 15 Prozent betroffen.
- 27 Prozent meldeten Einschränkungen durch fehlende Materiallieferungen, 19 Prozent einen hohen Krankenstand im eigenen Unternehmen beziehungsweise bei Subunternehmen (zwölf Prozent).
- 47 Prozent klagten über Leistungseinschränkungen durch Gesundheitsschutz- beziehungsweise Hygienemaßnahmen sowie einen deutlich höheren Organisationsaufwand (70 Prozent) durch Home-Office, Abstand halten ...
- 61 Prozent meldeten, dass Kommunen Entscheidungen zu Bauvorhaben, Bebauungsplänen und Schaffung von Planungsrecht derzeit Corona-bedingt aussetzen. 65 Prozent können jetzt schon absehen, dass sich Bauvorhaben Corona-bedingt verzögern werden.



Peter Hübner

© Stockberg\_020616

- 37 Prozent aller Umfrageteilnehmer gehen davon aus, dass ihr Umsatz 2020 in Vergleich zum Vorjahr um mehr als fünf Prozent zurückgehen wird. 21 Prozent erwarten einen Rückgang von bis zu fünf Prozent, 28 Prozent keine Veränderung und 14 Prozent einen Umsatzanstieg.
- Der Großteil der Befragten (74 Prozent) plant, ihren Personalbestand 2020 unverändert zu lassen, 13 Prozent eine Reduzierung. 14 Prozent wollen allerdings die Zahl der Beschäftigten ausweiten.

*„Unsere Erwartungen vom Jahresbeginn müssen vor diesem Hintergrund revidiert werden. Eine exakte Prognose ist derzeit angesichts der Unsicherheiten äußerst problematisch. Wir gehen aber mit Stand Ende Mai davon aus, dass es im Bauhauptgewerbe gelingt, das nominale Umsatzniveau des Vorjahres von 135 Millionen Euro zu halten. Bei rückläufigen Preissteigerungsraten würde dies einen realen Produktions- und Umsatzrückgang von drei Prozent bedeuten. Dennoch würde sich die Bauwirtschaft damit als konjunkturelle Stütze erweisen. Wir erwarten im Jahresdurchschnitt 870.000 Beschäftigte und damit ebenfalls eine Stagnation auf dem Vorjahresniveau“, so das Resümee der Bauindustrie.*

Die aktuellen Zahlen wurden im Rahmen der Jahrespressekonferenz des HDB Ende Mai vorgestellt. ■

Kontakt:

Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V.

Kurfürstenstraße 129, 10785 Berlin

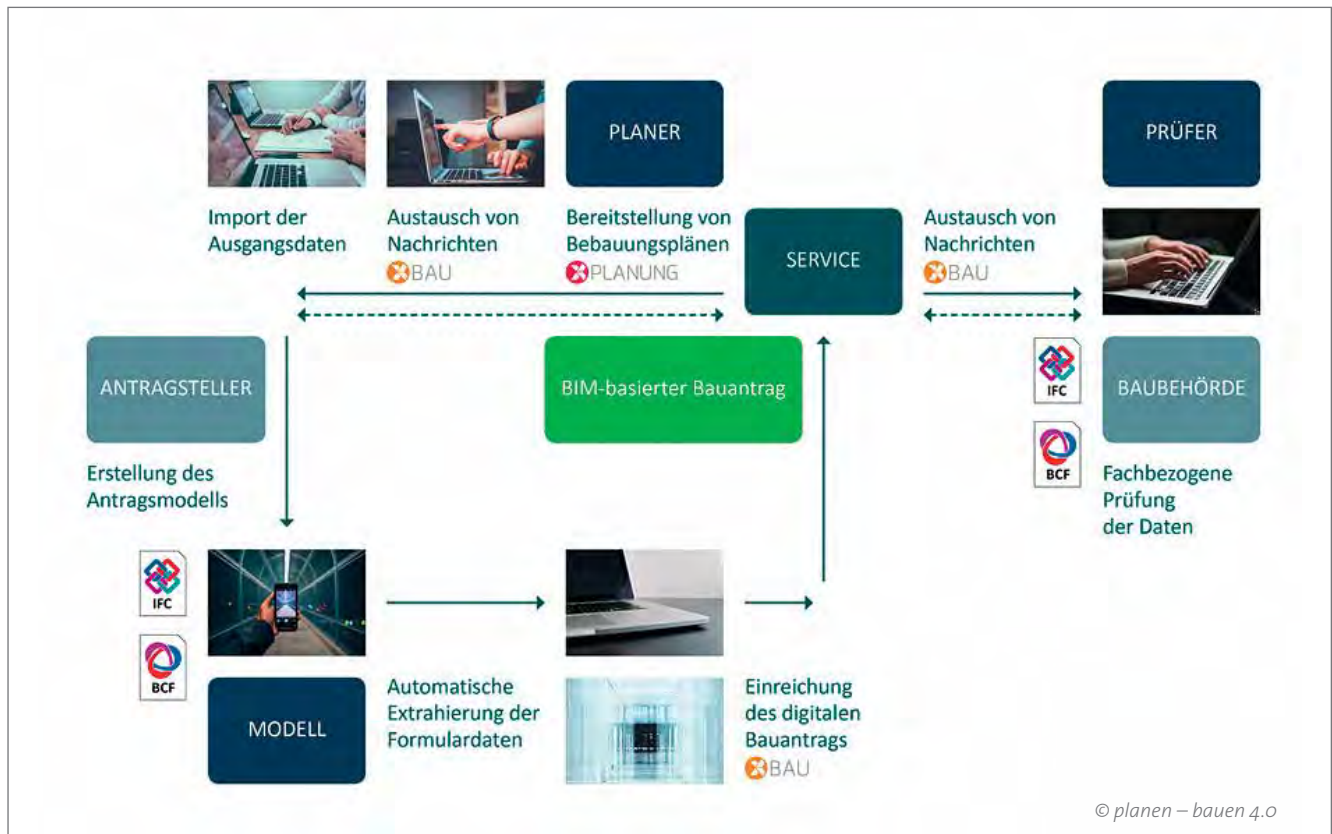
info@bauindustrie.de

www.bauindustrie.de



# BIM-basierter Bauantrag

Ergebnisse aus dem Forschungsprojekt ZukunftBAU



BIM-basierter Bauantrag: Im Forschungsprojekt ZukunftBAU wurde ein Konzept für die nahtlose Integration von Building Information Modeling (BIM) in das behördliche Bauantragsverfahren erarbeitet. Nun liegen seit Anfang April 2020 Ergebnisse vor.

Die effiziente Nutzung von digitalen BIM-Modellen und bundes einheitlichen offenen Datenstandards bei bauordnungsrechtlichen Verwaltungsverfahren soll Genehmigungsverfahren wie zum Beispiel den Bauantrag erleichtern. Zukünftig sollen bei Genehmigungsverfahren Informationen digital und verlustfrei zwischen den am Bauprojekt beteiligten Akteuren, wie zum Beispiel dem Planenden, der Genehmigungsstelle und dem Antragsstellenden modellbasiert ausgetauscht werden können. Dies erfordert die durchgängige Nutzung von digitalen BIM-Modellen zum einen auf Antragstellerseite und zum anderen auf behördlicher Seite. Damit verbunden ist auch die Möglichkeit der Teilautomatisierung bauordnungsrechtlicher Prüfungen sowie eine verbesserte Kommunikation und Nachvollziehbarkeit von Entscheidungen.

Für diesen Schritt der Digitalisierung ist es zunächst notwendig, die Anforderungen und Vorgaben aus den Genehmigungsverfahren an die BIM-Modelle und zugehörige Prüfprozesse digital in integrierten Werkzeugen abzubilden. Die vom IT-Planungsrat Ende 2017 für IT-Verfahren verbindlich eingeführten Austauschstandards XPlanung und XBau, die eine Einbindung von BIM-Modellen im IFC-Format ermöglichen, sind hierbei zu berücksichtigen (Austauschformat IFC: Industry Foundation Classes).

Im Rahmen des von der Forschungsinitiative ZukunftBAU des Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) geförderten Forschungsprojekts BIM-basierter Bauantrag ging die planen-bauen 4.0 GmbH dieses ehrgeizige Ziel gemeinsam mit dem Lehrstuhl für Informatik im Bauwesen der Ruhr-Universität Bochum und den Koordinierungsstellen GDI des Hamburger Landesbetriebs Geoinformation und Vermessung als Projektpartner an. Fachliche Unterstützung erhielt das Team dabei von sechs Verbänden und Kammern. Dazu zählten die Bundesarchitekten-

kammer, die Bundesingenieurkammer, der Bund der öffentlich bestellten Vermessungsingenieure, die Bundesvereinigung der Prüfingenieure, der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie sowie der Verband Beratender Ingenieure – die zum Teil auch Partner des Mittelstand 4.0-Kompetenzzentrums Planen und Bauen sind.

Anfang April fand nun die entsprechende Abschlussveranstaltung als Webmeeting statt – alle Ergebnisse liegen unter *bimbauantrag.de* zum Nachlesen vor.

- Modell-basierte Erstellung des Bauantrags
- Modell-basierte Kommunikation zwischen Antragsteller und Prüfer

Es gilt in der Evaluierung die effektivere Arbeitsweise und insgesamt den schonenden Ressourceneinsatz hervorzuheben:

- bessere und direkte Verlinkung mit relevanten Daten
- geringerer Klärungsbedarf
- verbesserte Visualisierungs- und Prüfmöglichkeiten (zum Beispiel Prüfung am Bauteil möglich)
- digitale Übertragung (schneller, umweltschonend)
- Möglichkeit der Vorprüfung vor Abgabe
- schnellere Antragsabwicklung
- größere Transparenz (Stand der Bearbeitung)
- elektronisches Archivieren und Verwalten

Folgende Rahmenbedingungen sind im Vorfeld sicherzustellen – und zwar im Hinblick auf Datenformate, Standards und Rechtssicherheit:

- BIM-fähige Erfassung von Bestandsbauten
- genaue Kenntnis des zu bebauenden Grundstücks notwendig (digitale Katasterkarten sind scheinbar auf den Millimeter genau, tatsächlich liegt die Abweichung im Meterbereich)
- gleiche vermessungstechnische Arbeiten in Bezug auf Bauantragsverfahren mit oder ohne BIM
- Prozessoptimierung im Rahmen der Digitalisierung (zum Teil liegen Vorleistungen anderer Planer aktuell erst nach Genehmigung vor)

- Rückfluss aus Erkenntnissen aus Fachplanung (zum Beispiel Brandschutz und Tragwerksplanung) in Architektenmodelle
- Bedarf an Software-neutralen Datenformaten für Fachmodelle (zum Beispiel für statisches Modell, Brandschutzmodell)
- Weiterentwicklung von Bau-Software (Features, Darstellung, Freigaben, Datenformate ...)
- Portal und Austauschplattform für Antragsteller und Baugenehmigungsbehörden
- bessere Koordinierung der Digitalisierungsbestrebungen der Bundesländer
- bundesweite Vereinheitlichung der Baugenehmigungsverfahren
- verbindliche bundesweite Modellierungsrichtlinien für alle Autorensysteme
- rechtliche Klärung: Unterscheidung zwischen digitalem Bauantrag und Modell-basiertem Bauantrag
- Beseitigung von Widersprüchen zwischen Arbeits- und Bauordnungsrecht
- rechtssichere digitale Signatur für prüfrelevante Dokumente (zum Beispiel Bauvorlageberechtigung, vermessungstechnische Arbeiten)
- Datenschutz ■

---

**Kontakt:**

*planen-bauen 4.0*

*Gesellschaft zur Digitalisierung des Planens, Bauens und Betreibens mbH*

*Geneststraße 5/Aufgang A, 10829 Berlin, Tel.: (030) 22 45 20 40*

*info@planen-bauen4.0.de, www.bimbauantrag.de*

# Das Deutsche Ressourceneffizienzprogramm

**Das Deutsche Ressourceneffizienzprogramm (ProgRess) soll in diesem Jahr neu aufgelegt werden. Im bisherigen ProgRess II lag der Fokus auf Ressourcen- und Energieeffizienz. ProgRess III soll unter anderem das Thema Digitalisierung verstärkt in den Blick nehmen.**

Das Bauwesen als einer der Energie-intensivsten Wirtschaftssektoren ist eines der zwölf Handlungsfelder des Programms. Gerade bei der Betrachtung der gesamten Wertschöpfungskette, also von der Rohstoffgewinnung, über Baustoffherstellung, Planung, Bau und Betrieb bis hin zum Um- oder Rückbau gilt es, Möglichkeiten für mehr Ressourcenschonung herauszuarbeiten.

Große Potentiale für mehr Ressourceneffizienz im Bausektor bietet die Digitalisierung, insbesondere die Methode Building Information Modeling (BIM). Die Methode ermöglicht es, Bauwerksinformationen, auch zu verbauten Materialien und einzelnen Stoffen, zu deren Wiederverwendung und Recyclingmöglichkeiten und CO<sub>2</sub>-Emissionen in einem digitalen Modell des Gebäude zu hinterlegen. Zum anderen kann bereits in der Planungsphase die Ressourceneffizienz einzelner Bauteile und ganzer Gebäude und auch später während des Betriebs, beim Umbau oder Rückbau berücksichtigt werden.

Neue digitale Planungsmethoden unterstützen bereits in der Vor-entwurfs- und Entwurfsphase bei der Berechnung des Ressourceneinsatzes von Gebäuden oder Infrastrukturprojekten. Dabei wird eine Quantifizierung von grauer Energie und Betriebsenergie von Gebäuden zu einem sehr frühen Projektzeitpunkt ermöglicht. Zusätzlich können verschiedene Planungsvarianten den unterschiedlichen Energiebedarf darstellen. Dabei ist sowohl die Betrachtung auf Gebäude- als auch auf Quartiersebene möglich.

Ein Beispiel dafür ist das „urban energy design tool – Energierrelevante Betrachtung von Gebäuden für die Entscheidungsunterstützung der Stadtentwicklung“. Dabei handelt es sich um eine im Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ ausgezeichnete Arbeit aus dem Jahr 2019. Die Software unterstützt Planende bei der energierelevanten Betrachtung auf Gebäude- oder Quartiersebene. Verschiedene Einflussfaktoren, wie Klima, Verschattung, Nachhaltigkeit und Energie werden mit dem Tool in die Planung integriert. Mit diesen Informationen ermöglicht das Tool Planungsvarianten und stellt deren Energiebedarf dar. Die Varianten erstellt das Programm automatisiert, was für Planende besonders nutzerfreundlich ist.

Andere ausgezeichnete Arbeiten des Wettbewerbs greifen ähnliche Themen auf. Bereits in 2016 wurde beispielsweise eine Arbeit ausgezeichnet, mit deren Lösung graue Energie von einzelnen Bauteilen berechnet und optimiert werden kann. Die Fragestellung dahinter bezieht sich auf die ganzheitliche Betrachtung des Gebäudes und bildet durch die Darstellung materialgebundener Energie (graue Energie) und der für den Betrieb von Gebäuden erforderlichen Energie (Betriebsenergie) den Energiebedarf im gesamten Lebenszyklus von Gebäuden ab.

Aber auch an anderer Stelle ist die Digitalisierung eine effektive Hilfe für mehr Ressourcenschonung im Bauwesen, für den Materialeinsatz bei der Bemessung von Bauteilen oder beim Transport von Baustoffen. Allein diese Beispiele zeigen die Potenziale der Digitalisierung für nachhaltiges und ressourcenschonendes Bauen, ob bei Planung, Bau, Betrieb oder Rückbau.

## Hintergrund:

Mit der Verabschiedung des Deutschen Ressourceneffizienzprogramms (ProgRess) hat sich Deutschland im Februar 2012 als einer der ersten Staaten auf Ziele, Leitideen und Handlungsansätze zum Schutz der natürlichen Ressourcen festgelegt. Die Bundesregierung ist verpflichtet, dem Deutschen Bundestag alle vier Jahre über die Entwicklung der Ressourceneffizienz in Deutschland zu berichten und das Ressourceneffizienzprogramm fortzuschreiben. Dies erfolgte erstmals am 2. März 2016 mit ProgRess II. Im Jahr 2020 ist der nächste Bericht (ProgRess III) vorzulegen. ■

---

## Kontakt:

*Christina Hoffmann*

*RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum*

*Düsseldorfer Str. 40 A, 65760 Eschborn*

*[www.rkw-kompetenzzentrum.de](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de)*

*[www.rkw.link/rgbau](http://www.rkw.link/rgbau)*

# Auf IT gebaut: Was wurde aus...?

## „Digitalisierung als vierter Lernort“

In der Wettbewerbsrunde 2019 gewann das Team vom Bau-ABC Rostrup mit „Digitalisierung als Vierter Lernort in der Bauwirtschaft“ den ersten Preis im Bereich Handwerk und Technik. Die Idee dahinter: die „Learning Toolbox App“. Damit haben Auszubildende die Möglichkeit, neben den drei Lernorten Betrieb, Berufsschule und überbetriebliche Ausbildungsstätte, auch in Heimarbeit einen Lernfortschritt zu erreichen.

Nun hat im März die Corona-Krise auch die Berufsbildungszentren vor besondere Herausforderungen gestellt. In Bad Zwischenahn und Mellendorf hat man darauf besonders kreativ reagiert. Wir haben uns darüber mit Herrn Dipl.-Ing. Emke Emken unterhalten. Er ist Leiter der Bildungszentren Bau-ABC Rostrup und ABZ Mellendorf sowie Stellvertretender Geschäftsführer des Vereins zur Berufsförderung der Bauwirtschaft Nord e. V., VBB.

**Herr Emken, in der Corona-Krise wurde das Berufsbildungszentrum, wie so viele auch, vor besondere Aufgaben gestellt. Was haben Sie als erstes gemacht?**

Zunächst einmal musste von heute auf morgen die überbetriebliche Ausbildung und die Aufstiegsbildung in den beiden Bildungszentren in Bad Zwischenahn und Mellendorf sowie in der BAU-Akademie-Nord von der Vollausslastung auf null herunterfahren werden. Das Betriebsverbot durch die zuständigen Gesundheitsbehörden erreichte das Bau-ABC Rostrup kurzfristig. Die digitalen Netzwerke glühten und es ist tatsächlich gelungen, alle Auszubildenden, Lehrgangsteilnehmenden und Dozenten über die Absage zu informieren. Lediglich ein Teilnehmender an einem Vorarbeiterlehrgang stand vor der verschlossenen Tür.

**Haben Sie tatsächlich den Betrieb auf „Null“ runtergefahren?**

Nun kann ein Betrieb, der ohne Vorlauf stillgelegt wird, nicht fluchtartig verlassen werden. Noch eine Woche wurde deshalb mit den rund 100 Mitarbeitenden intern weitergearbeitet, um die gesamte Infrastruktur auf unbestimmte Zeit zu sichern. Gleichzeitig wollte das Bildungszentrum für den Neustart natürlich sofort wieder betriebsbereit sein. Für die Zeit des Stillstandes haben die Mitarbeitenden zunächst Alt- und Neurlaub eingebracht. Die Kurzarbeit konnte so auf ein Minimum reduziert werden. Schließlich sind Bildungszentren auch Wirtschaftsunternehmen und bedürfen in solchen Krisenzeiten Liquidität, denn die laufenden Kosten müssen bedient werden.

**...und die Ausbildung, wie ging die weiter ohne Präsenzveranstaltungen?**

Zur situationsgerechten Unterstützung der Ausbildung stand den Auszubildenden und den Ausbildungsbetrieben der „Vierte Lernort“ als digitale Lehr- und Lernplattform zur Verfügung. Die seit

Beginn des Ausbildungsjahres in den Bildungszentren für alle Ausbildungsberufe eingeführte „Learning Toolbox“ ermöglichte es, die Inhalte der überbetrieblichen Ausbildung über Handy, Tablet oder am heimischen Rechner individuell aufzuarbeiten. Die Lehrwerkmeister aktualisierten die unterstützenden Lerninhalte kontinuierlich aus dem Homeoffice. Der sogenannte „Weiße Ordner“ enthielt in Papierform zusätzlich die bisher bearbeiteten Projekte und war als individuelles Nachschlagewerk eine zusätzliche Unterstützung. Dies Angebot stand auch den Ausbildungsbetrieben zur Verfügung und wurde als sehr hilfreich angenommen.

**Sie haben in unserem Vorgespräch erzählt, dass Sie auch anderen Institutionen helfen konnten. Wie können wir uns das vorstellen? Wie standen Sie im Kontakt?**

Die Kontakte zu den Bildungspartnern Berufsschule, Verbände oder Kammern erfolgten durchgängig über digitale Kontakte. So wurden auch die Mitarbeitenden ständig informiert. Vereinzelt haben auch Lehrwerkmeister die „Gunst der stillen Zeit“ genutzt, sich im Bildungszentrum mit neuer digitaler Infrastruktur in den unterschiedlichen Gewerken vertraut zu machen.

Mit den hauseigenen 3D-Druckern wurden so zum Beispiel Gesichtsvisiere für medizinische Einrichtungen gedruckt und gespendet. Diese Gesichtsvisiere als Spuck- und Spritzschutz werden nun in unterschiedlichen Kontaktbereichen in der Ausbildung, in den Internaten und in der Verwaltung nach dem Neustart weiter genutzt. Mund-Nase-Schutzmasken gehören bekanntlich im staubbelasteten Ausbildungsbereich sowieso zum Standard.

In der allgemeinen Corona-Verunsicherung sind alle ein Stückweit zusammengerückt: Aus den Beständen konnten das Bau-ABC-Rostrup dann auch einer Dialyseklinik in der Nachbarschaft dringend benötigte hochwertige Masken spenden.



**Also haben Sie das Beste aus der Situation gemacht. Jetzt werden Woche zu Woche die Corona-Regelungen gelockert. Wie geht es nun bei Ihnen weiter?**

Am 4. Mai wurde wieder mit der Bildungsarbeit begonnen. Die Bildungszentren sind unter Berücksichtigung aller präventiven Infektionsmaßnahmen perfekt aufgestellt gewesen. Vieles ist dabei für die Teilnehmenden und auch für die Mitarbeitenden gewöhnungsbedürftig. Abstand halten ist das Gebot.

Hygienemaßnahmen hatten bisher schon einen hohen Stellenwert und haben ihn jetzt in besonderem Maße. In der Corona-Situation ist Hygiene die permanent begleitende Schutzmaßnahme. Mund-Nase-Schutzmasken und Gesichtsvisiere beherrschen die Kommunikation im Ausbildungsgeschehen.

In der überbetrieblichen Ausbildung werden dauerhaft fest zugeordnete Kleingruppen bestimmt. In den Internaten erfolgte Einzelzimmerbelegung. In den Speisesälen gilt es die vorgeschriebenen Abstände einzuhalten. Es wurde dadurch ein größerer Betreuungs- und Kontrollbedarf notwendig. Rücksichtnahme und Disziplin in allen Situationen sind ein nachhaltiger Lernprozess. Es wurde alles zur Sicherheit der Mitarbeitenden, der Auszubildenden und der Schulungsteilnehmenden getan und alle hoffen auf respektvollen Umgang. Denn die Gesundheit geht vor!

**Herr Emken, es ist für uns immer wieder interessant zu erfahren, was aus den Teilnehmenden und den prämierten Arbeiten im Wettbewerb wurde. Vielen Dank, dass Sie uns einen Einblick gegeben haben, trotz dieser besonderen Situation.**

Das Gespräch führte Tanja Leis.



Die mit eigenen 3D-Druckern produzierten Gesichtsvisiere schützen hervorragend.

Bildquelle: Bau-ABC Rostrup

- Weitere Infos zum Bau-ABC Rostrup: [www.bau-abc-rostrup.de](http://www.bau-abc-rostrup.de)

Hier sind Mitarbeiter der Berufsbildungsstätte zu sehen, die mit viel Engagement bei der Arbeit sind.

Bildquelle: Bau-ABC Rostrup

### Über die Learning Toolbox:

In den Ausbildungszentren in Bad Zwischenahn und Mellendorf kommt die App bereits zum Einsatz. Die Auszubildenden können mit ihr jederzeit auf das Know-how und die Erfahrung der Lehrwerkmeisterin oder des Lehrwerkmeisters in der überbetrieblichen Ausbildung zurückgreifen, unabhängig von ihrem Aufenthaltsort. Die Lehrenden erstellen Ausbildungsinhalte als so genannte „Stacks“ und pflegen diese aktuell und individuell in die App ein. Neben dem Fachgebiet des Auszubildenden werden auch die Ausbildungsinhalte der Nebengewerke in die App mit eingebunden. So wird auch in der digitalen Welt ein berufsfeldbreites Wissen vermittelt. Interaktionen in der App erfolgen über die Möglichkeit, Fotos, Videos und Texte hochzuladen, selbstverständlich auch von den Azubis. Sie können beispielsweise digital erstellte Aufmaße über die Learning Toolbox den Lehrkräften vorgelegen. Apps für digitale Geräte sowie Lern-Apps können direkt aus der „Learning Toolbox“ gestartet werden. Der „Vierte Lernort“, die „Learning Toolbox“, sensibilisiert Auszubildende für die digitale Gegenwart und Zukunft des Bauens durch die sinnvolle Nutzung von Smartphone und Tablet. Sie ist ein didaktisches, digitales Werkzeug, das zum Lernen motiviert, Wissen festigt und sich an jedes Lerntempo anpasst. ■



*Lernen und Erlerntes festigen, digitaler Austausch mit der Lehrgangsgruppe, ein eigenes digitales Kompendium, das alles beinhaltet die Toolbox.*

*Bildquelle: Bau-ABC Rostrup*

#### Kontakt:

Tanja Leis

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum

Tel.: (061 96) 495 35 25, leis@rkw.de

[www.aufitgebaut.de](http://www.aufitgebaut.de)

[www.rkw.link/rgbau](http://www.rkw.link/rgbau)

# Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft 2021“ ist gestartet!



**Der Wettbewerb für Auszubildende, Studierende, junge Beschäftigte und Startups der Wertschöpfungskette Bau geht in eine neue Runde. Ab sofort werden Anmeldungen für 2021 entgegengenommen.**

Der Wettbewerb „Auf IT gebaut“ genießt ein hohes Ansehen. Er ist DER Nachwuchswettbewerb für die Baubranche rund um die Digitalisierung. Junge Nachwuchskräfte reichen hier seit 2002 ihre innovativen und praxisrelevanten digitalen Lösungen ein. Die Expertenjury ist immer wieder beeindruckt über die Qualität der Arbeiten und entscheidet regelmäßig zum Jahresende über die Gewinner in den Bereichen Architektur, Baubetriebswirtschaft, Bauingenieurwesen sowie Handwerk und Technik. Seit 2019 entscheidet sie auch darüber, wer den Sonderpreis Startup gewinnt.

Auch wenn Studierende und Auszubildende in der aktuellen Situation nur selten in den Hochschulen, Berufsschulen und Ausbildungszentren anzutreffen sind, sind sie doch auch in diesem Jahr aufgefordert, am Wettbewerb teilzunehmen. Es lohnt sich, denn folgende Preise warten auf die Gewinner:

- 2.500 Euro für den ersten Platz,
- 1.500 Euro für den zweiten Platz und
- 1.000 Euro für den dritten Platz.

Der Sonderpreis Startup ist mit 2.000 Euro dotiert.

Doch nicht nur die Geldpreise sollen Ansporn sein am Wettbewerb teilzunehmen. Neben der Auszeichnung der Preisträgerinnen und Preisträger vor einem großen Fachpublikum ist der Wettbewerb auch eine Plattform, auf der Nachwuchskräfte ihre Ideen präsentieren und mit Expertinnen und Experten aus der Baubranche zusammentreffen. So können sie wichtige Kontakte für ihre berufliche Zukunft knüpfen und Unternehmen wiederum neue Talente entdecken.

Es lohnt sich also doppelt, mitzumachen.

Online-Anmeldungen zum Wettbewerb sind ab sofort und bis zum 9. November 2020 auf [www.aufitgebaut.de](http://www.aufitgebaut.de) möglich. Im *Wettbewerbs-Archiv* gibt es viele Anregungen und Inspirationen für mögliche Themen aus vergangenen Wettbewerben.

Die Preisverleihung findet am 12. Januar 2021 auf der BAU Weltleitmesse für Architektur, Materialien und Systeme in München statt.

Der Wettbewerb des RKW Kompetenzzentrums steht unter der Schirmherrschaft des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie und wurde bereits im Jahr 2002 ins Leben gerufen. Er wird von den Sozialpartnern der Bauwirtschaft getragen und von zahlreichen Fördernden und Medienpartnerschaften unterstützt. Die RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum führt den Wettbewerb durch und begleitet ihn fachlich. ■

---

## Kontakt

*Christina Hoffmann, Tanja Leis*

*RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum*

*Düsseldorfer Str. 40 A, 65760 Eschborn*

*Tel: (061 96) 495-35 04 /-35 25*

*c.hoffmann@rkw.de, leis@rkw.de*

*[www.aufitgebaut.de](http://www.aufitgebaut.de)*

## Digitalisierung in einem kleinen Malerbetrieb –

so geht der Betriebsrat der August Hespeneide GmbH & Co. KG damit um



© Thomas Sengewald

Die August Hespeneide GmbH & Co. KG ist ein kleiner Malerbetrieb in Bremen mit zirka 51 Mitarbeitenden. Sein Leistungsprofil erstreckt sich auf qualifizierte Beratung sowie zuverlässige Ausführung von Malerarbeiten im Innen- und Außenbereich. Auch Wärmedämm-, Betonsanierungs-, Korrosionsschutz- und Bodenbelags- beziehungsweise Beschichtungsarbeiten gehören zum Aufgabenspektrum. Wir haben mit dem Betriebsratsvorsitzenden, Thomas Sengewald, des kleinen Malerbetriebs gesprochen und ihn danach gefragt, wie der Betriebsrat erste Schritte zur Digitalisierung begleitet hat. Sengewald ist seit 2002 Betriebsratsmitglied bei der August Hespeneide GmbH und seit 2004 dort Betriebsratsvorsitzender. Er ist gut vernetzt, denn er ist außerdem Mitglied des Ausschusses „Arbeitsrecht und Mitbestimmung“ der Arbeitnehmerkammer Bremen und Vizepräsident der Handwerkskammer Bremen.

### Herr Sengewald, wie ist der Stand der Digitalisierung in Ihrem Unternehmen? Wurden bereits Prozesse digitalisiert?

Vor längerer Zeit – etwa vor acht bis neun Jahren – wurde bei der August Hespeneide GmbH ein Datenübertragungssystem für die Zeiterfassung installiert. Es dient der Erfassung von geleisteten Stunden projektbezogener Baustellen, schließt aber Tätigkeitserfassungen und Leistungsbemessungen sowie Verhaltenskontrollen ausdrücklich aus.

Für die Arbeiten im Büro wurde die EDV gemäß den gesetzlichen Vorgaben angepasst. Entstanden ist ein papierloses Bürosystem, das durch die Nutzung von Tablets ergänzt und insbesondere in den Bereichen der Buchhaltung und des Aufmaßes genutzt wird. Die Kolleginnen und Kollegen in der Buchhaltung wurden entsprechend geschult.

### Wie war das Vorgehen bei der Einführung des Zeiterfassungssystems? Gab es einen besonderen Anlass und was wurde dem Betriebsrat kommuniziert?

Strategischer Treiber zur Einführung der digitalen Datenübertragung war die Geschäftsleitung. Anlass für diese Initiative waren die bis dahin zu zeitintensiven analogen Verwaltungstätigkeiten im Büro, wie auch im Aufmaß-Bereich. Vor allem sollten Wochenberichte für Kolleginnen und Kollegen vereinfacht werden, die bis dahin nur selten rechtzeitig eingingen.

Die Kommunikation gegenüber dem Betriebsrat war anfänglich aber eher „überraumpelnd“. Uns wurde von Seiten des System-Anbieters, Time Report, eine Betriebsvereinbarung (BV) zur Einführung und zum Arbeiten mit dem neuen Zeiterfassungssystem vorgelegt, die im Auftrag der Geschäftsleitung erstellt worden war. Diesen Vorschlag lehnte der Betriebsrat ab und formulierte einen eigenen Entwurf für eine neue BV, die an den konkreten Bedarfen eines Maler-Gewerks ansetzt. Diesen BV-Entwurf haben wir intensiv mit Vertretern der Arbeitnehmerkammer Bremen wie auch mit Gewerkschaftsvertretern beraten und abgestimmt.

### Gab es besondere Veränderungen für die Beschäftigten oder auch wirtschaftliche Effekte?

Für die Mitarbeiter gab es keine wesentlichen Veränderungen. Die Neuerung bezog sich im Wesentlichen auf das Einloggen und die Einweisung in das digitale Datenübertragungssystem. Bei der Einweisung unterstützten wir als Betriebsrat die Beschäftigten. Zum einen gab es eine Betriebsversammlung aller Mitarbeitenden und zum anderen drei Teilversammlungen, die in Form von Baustellenbegehungen stattfanden und auf denen wir die Einweisung beratend unterstützten. Relativ zeitnah zeigten sich aber tatsächlich die positiven Auswirkungen, zum Beispiel bei Langzeiterendungen und bei der Vergabe von Baustellenzulagen. Gerade Letztere wurden transparenter, denn sie können jetzt nicht mehr willkürlich gestrichen werden. Das war ein sehr starkes Argument für die Mitarbeiterakzeptanz als das neue, digitale Zeiterfassungssystem eingeführt wurde. Ein besonderer Vorteil für die Geschäftsführung besteht im Wesentlichen darin, dass sie die Baustellen nun besser nachkalkulieren kann.



### **Gab es bei der Einführung der digitalen Zeiterfassung auch Auswirkungen auf die Organisation des Unternehmens und auf die Beschäftigten?**

Mit der Einführung gingen keine direkten Auswirkungen auf die bisherige Organisationsstruktur des Unternehmens einher. Allerdings hat sich die Zusammenarbeit zwischen operativem (Büro) und strategischem Geschäft (Geschäftsleitung) verbessert, da die Kalkulation über das digitale Datenübertragungssystem erleichtert, verbessert und auch beschleunigt wurde. Dieser positive Effekt erschließt sich allerdings dem Betriebsrat nicht wirklich, da sich die Datenübertragung nicht auf Mengenangaben bezieht.

Veränderungen in der Arbeitsorganisation und -gestaltung gab es nicht. Die Tätigkeiten, Arbeitsabläufe und Aufgaben wurden ja nicht neu strukturiert. Darum gab es auch keine Veränderung oder neue Arbeitsrollen oder gar neue Berufsbilder. Dies wäre erst dann der Fall, wenn im operativen Geschäft mit 3D-Modellen gearbeitet würde, zum Beispiel zur Veranschaulichung einzelner Wohnräume. Die Veränderungen in der Arbeitsorganisation und -gestaltung beziehen sich, wie gesagt, vorwiegend auf deren Beschleunigung.

### **Welche Ängste und/ oder Hemmnisse traten in der Belegschaft auf und wie konnten diese abgebaut werden?**

Eine zentrale Aufgabe für den Betriebsrat bestand tatsächlich darin, die anfänglichen Hemmnisse und Ängste der Mitarbeitenden abzubauen. Die Hemmschwellen existierten quer durch alle Alters- und Beschäftigtengruppen, waren aber zu Beginn am stärksten bei den älteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgeprägt. Die größte Sorge von vielen war die GPS-Überwachung. Dies konnte der Betriebsrat aber durch die Betriebsvereinbarung abschwächen. Darin wurde verankert, dass die Zweckbestimmung keinesfalls der Leistungs- und Verhaltenskontrolle gelten dürfe.

Während der Einführungsphase gab es im Betriebsratsgremium immer wieder Anlässe darüber zu diskutieren, wie wir diese Ängste und Hemmnisse in der Belegschaft peu à peu abbauen können; aber Ängste um die Aufgabengebiete von Mitarbeitenden gab es nicht.

Zudem mussten fast alle dahingehend sensibilisiert werden, sich zeitnah ein- und auszuloggen. Es dauerte geraume Zeit, bis sie die Notwendigkeit eingesehen hatten. Diese Sensibilisierungs- und Gewöhnungsphase unterstützte der Betriebsrat durch regelmäßige Mitarbeiterinformationen. Die Akzeptanz der Beschäftigten konnten wir vor allem dadurch gewinnen, dass es uns gelang, ihnen die Vorzüge und die Arbeitserleichterungen einer digitalen, papierlosen Datenübertragung deutlich zu machen.

Schulungsbedarf war lediglich bei der Buchhaltung im operativen Geschäft erforderlich. Allerdings erhielten diejenigen nochmals eine betriebsinterne Einweisung, denen der Einstieg in das neue System extrem schwerfiel. Dies übernahmen dann Kollegen und Kolleginnen aus der Buchhaltung oder Mitglieder des Betriebsrats.

### **Wurden die Mitarbeitenden und der Betriebsrat in dem Veränderungsprozess mitgenommen beziehungsweise eingebunden? Und wie?**

Sowohl die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch der Betriebsrat wurden erst einmal vor vollendete Tatsachen gestellt. Wie schon erwähnt, hat der Anbieter des digitalen Datenübertragungssystems zur Zeiterfassung dem Betriebsrat eine BV vorgelegt, die wir so nicht akzeptiert haben. Daraufhin hat der Betriebsrat seine Informationspflicht wahrgenommen und eine eigene BV zur Einführung eines Datenübertragungssystems zur Stundenaufschreibung entgegengesetzt. Darin haben wir die Rahmenbedingungen zur Umsetzung eines digitalen Datenübertragungssystems zur Arbeitszeiterfassung festgelegt. Außerdem wurden in dieser BV folgende Leitblanken hinterlegt:

- das Ausschließen von Leistungs- und Verhaltenskontrollen
- die Festlegung von Arbeitsbeginn und -ende (numerisch)
- das Zugriffsrecht des Betriebsrats und des betroffenen Mitarbeitenden auf die Daten,
- die Einweisung in das neue Datenübertragungssystem bei zusätzlichem Qualifizierungsbedarf
- die Verankerung einer Fehlerkultur, das heißt: es erfolgt keinerlei Sanktionierung bei anfänglichen Eingabefehlern

Ferner wurde darin verankert, dass die Beschäftigten durch den Betriebsrat auf den Umgang mit dem digitalen Datenübertragungssystem vorbereitet werden. Ergänzend erarbeitete der Betriebsrat Grundlagen beziehungsweise eine Systematik zur Durchsetzung der BV. Zu Beginn stellten wir unsere Maximalforderungen auf und erklärten, dass wir der Einführung des neuen Datenübertragungssystems zur Zeitaufschreibung nur dann zustimmen könnten, wenn im Gegenzug die Geschäftsführung die Leitblanken des Betriebsrats akzeptieren könne. Die daraufhin folgenden Verhandlungen zwischen Geschäftsführung und Betriebsrat waren anfangs konfliktreich aber im Verlauf der Zeit eher konstruktiv und kompromissbildend. Die Einigung erfolgte schließlich innerhalb von zwei Wochen.

Letztendlich gab es eine einvernehmliche Regelung auf betrieblicher Ebene. Wichtig hierfür war der Abschluss der Betriebsvereinbarung. Leitbilder guter Arbeit spielten allerdings nur eine untergeordnete Rolle. Einbezogen wurden aber Formate der offensiven betrieblichen Weiterbildung in Bezug auf die Buchhaltung.

#### **Und welche Formen der Mitarbeiterpartizipation konnten Sie als Betriebsrat nutzen?**

In die vorbereitenden Schrittfolgen wurde nicht die gesamte Belegschaft einbezogen, sondern nur mittelbar über ihre Interessenvertretung – den Betriebsrat. Die Festlegung der Ziele für die Einführung eines digitalen Datenübertragungssystems zur Arbeitszeiterfassung wurden ausschließlich zwischen Betriebsrat und Geschäftsleitung festgelegt. Eine Beschreibung der Anforderungen an das neue Zeiterfassungssystem wurde gemeinsam verhandelt. Der Betriebsrat pochte darauf, das Zeiterfassungssystem unter Vorbehalt einzuführen und die vorläufige BV erst einmal zu testen. Diese Phase sollte der Erprobung dienen, insbesondere dem Einüben in die Fehlerkultur, speziell hinsichtlich des Einloggens.

Die Mitarbeitenden waren also unmittelbar involviert – nämlich in die Einführung, Testung und Implementierung des neuen Datenübertragungssystems.

Als Partizipationsform kamen sowohl das Informations- und Beratungsrecht des Betriebsrats ins Spiel als auch das Mitwirkungsrecht. Letzteres vor allem in der Einweisungsphase. Natürlich wurde auch vom Mitbestimmungsrecht Gebrauch gemacht – und zwar voll umfänglich – indem die Interessenvertretung Beschäftigte partiell in Entscheidungsprozesse einbezogen hat.

#### **Welche Konsequenzen ziehen Sie daraus für zukünftige Lernprozesse in den betrieblichen Handlungsfeldern?**

Der gesamte Betriebsrat hat gelernt, dass es sich durchaus lohnt, für die Durchsetzung einer BV aktiv zu kämpfen und nicht gleich aufzugeben. Ganz wichtig ist es, die Mitarbeitenden bereits im Vorfeld einzubeziehen, beispielsweise indem man vorzeitig Meinungsbilder einholt. Dies haben wir als Betriebsrat über Einzelbefragungen von Mitarbeitenden auf der Baustelle gemacht, aber auch über Gruppenbefragungen mit Altgesellen und Leistungsträgern. Mit ihnen haben wir über bestimmte Themenfelder und Aspekte der Digitalisierung direkt gesprochen.

Als Konsequenz aus den Verhandlungen über die BV zur digitalen Datenübertragung hat das Betriebsrats-Gremium außerdem beschlossen, ein Seminar zum Konfliktmanagement zu belegen, das

von mir als Betriebsratsvorsitzenden und meinem Stellvertreter besucht wurde.

#### **Welche Tipps können Sie als Betriebsrat anderen Betriebsräten aus kleinen und mittleren Bauunternehmen zum Thema Digitalisierung weitergeben?**

Bei allen Veränderungen im Zuge der digitalen Transformation auf betrieblicher Ebene ist es wichtig, deren Auswirkungen vorab genauestens zu prüfen – insbesondere die Auswirkungen auf das operative Geschäft.

Zentral ist auch, die Interessenverbände und die Arbeitnehmerkammern rechtzeitig einzubeziehen und sich von ihnen intensiv beraten zu lassen und – last but not least – geht es für Betriebsräte darum, nicht klein beizugeben, sondern die Ängste, Hemmnisse und Bedenken der betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ernst zu nehmen und ihnen in den Verhandlungen mit der Geschäftsleitung eine Stimme zu geben.

Wir haben gelernt, dass es bei der August Hespeneide GmbH & Co. KG seit Gründung des Betriebsrats immer wieder Lernprozesse gibt, in denen eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen Interessenvertretung und Geschäftsführung gelingt und erfolgreich ist.

**Herr Sengewald, wir danken Ihnen für die Zeit, die Sie sich genommen haben und vor allem für den detaillierten Einblick, den Sie uns geben konnten. Herzlichen Dank.**



Das Gespräch führte Marlies Kuchenbecker. ■

#### **Kontakt:**

*Marlies Kuchenbecker*

*RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum*

*Tel.: (061 96) 495 32 06, [kuchenbecker@rkw.de](mailto:kuchenbecker@rkw.de)*

*[www.rkw.link/rgbau](http://www.rkw.link/rgbau), [www.baumitbim.de](http://www.baumitbim.de)*

## Funktioniert das Geschäftsmodell auch noch mit BIM?

Kennen Sie noch Kodak? Einst weltweiter Platzhirsch in Foto und Film und heute kaum noch bekannt, weil das Management an dem traditionellen Geschäftsmodell festgehalten hat. Ausgerechnet Kodak hat die allererste Digitalkamera auf den Markt gebracht und in der digitalen Fotografie keinen zukunftsweisenden Markt gesehen.

Die Digitalisierung hat auch in der Baubranche in den letzten Jahren große Schritte gemacht und entsprechende Marktanpassungen gefordert. Eine Entwicklung nach vorne, in deren Fußstapfen traditionelle Geschäftsmodelle vielleicht nicht mehr reinpassen. Ein Beispiel dafür sind Faxgeräte mit Thermopapierrolle. Ständig musste diese Rolle nachgekauft werden, weil Werbung und Angebote per Fax teils ungefragt zugesandt wurden und die Rolle ständig leer war. Zeitgemäß in den 90ern! Wer heute noch mit dem Fax Geld verdienen möchte, hat es sicherlich nicht leicht.

Wie erreichen Sie Ihre Kunden? Bestellen Sie Ihre Baumaterialien noch per Fax oder doch lieber bequem über das Internet? Erfolgt Ihre Lagerbestandsaufnahme digital oder mit Zettel und Stift? Sie stimmen sicherlich zu, dass die Digitalisierung vieles im Alltag deutlich erleichtert hat. Vielleicht ist das aber auch eine Generationenfrage.

Besonders in Zeiten von Corona wird deutlich, dass beispielsweise ein geplanter Jour-Fixe-Termin vor Ort nicht mehr möglich ist. Telefonkonferenzen und Videotelefonie dominieren in dieser herausfordernden Zeit den kollaborativen Prozess, was sich als sehr praktisch erweist. Der ein oder andere stellt sich sicher die Frage, ob dieses Kommunikationsmittel zukünftig nicht öfter zum Einsatz kommen sollte. Schließlich werden beispielsweise Wege und Zeiten bis zur Baustelle gespart. Die Gespräche können zusätzlich aufgezeichnet werden und entlasten beim Protokollieren. Wer schreibt, der bleibt! Künftig stellt sich dann auch die Frage: Ist das Protokollieren dann überhaupt noch notwendig oder reicht eine Audio- beziehungsweise Videodatei? Aus der Weg- und Zeiterparnis resultieren geringere Kosten. Diese können dem Gewinn zugeordnet oder direkt an den Kunden weitergegeben werden. Es lohnt sich also seine Prozesse zu kennen und diese den innovativen Möglichkeiten anzupassen.

Im Juli veröffentlicht die RG-Bau eine neue BIM Kurzinfo zu dem Themengebiet Geschäftsmodelle. Diese soll dazu anregen, bestehende Geschäftsmodelle zu analysieren und die passenden Fragen in Bezug auf BIM (Building Information Modeling) zu stellen.

Hier ein Beispiel: Stellen Sie sich folgende Situation vor, Sie sind Bauüberwachende in einem Planungsbüro und laden wöchentlich zu einem Jour-Fixe mit allen Projektbeteiligten auf der Baustelle ein. Die Baustelle ist etwa 45 Kilometer von Ihrem Büro entfernt. Die veranschlagten Treffen werden zunächst über zwei Monate hinweg durchgeführt, sodass insgesamt acht Fahrten notwendig sein werden.

Das Rechenbeispiel für diesen traditionellen Prozess „Fahrt zur Baustelle“ könnte folgendermaßen aussehen:

**Fahrtkosten:** 90 km entsprechen ca. 30 Euro (0,33 EUR/km).

Mit 8 Fahrten multipliziert = 240 Euro

**Personal:** für 90 km werden etwa 60 Minuten veranschlagt. Bei 8 Fahrten werden somit 8 Stunden Fahrzeit angesetzt.

Bei einem fiktiven Stundenlohn von 20 EUR/Std. = 160 Euro

**Nebenkosten:** Reservierung des Firmenfahrzeugs, 1 x Tanken, Pflegen des Fahrtenbuches  
Für den kompletten Zeitraum Pauschal  
30 Minuten = 10 Euro

Sicherlich ist das eine Mischkalkulation und nicht immer praktikabel, trotzdem hätte das Planungsbüro allein durch die digitale Kommunikation 240 Euro gespart und Mitarbeitende mehr Zeit (8,5 Stunden) für andere Aufgaben.

Natürlich bleiben Vor-Ort-Termine wichtig und können unmöglich gänzlich entfallen, und nicht alle Prozesse können digitalisiert werden. Jedoch ist die Frage berechtigt: Was wäre, wenn auch nur die Hälfte der veranschlagten Termine digital durchgeführt werden würden? Multipliziert man dies auf alle Projektbeteiligten landet man schnell im vierstelligen Bereich allein bei der Kostenersparnis. Lohnt sich dann noch die stundenlange Diskussion über Nachträge im kleinen dreistelligen Bereich?

Der Rat ist: Machen Sie kleine Schritte in Richtung Digitalisierung und der Arbeitsmethode BIM. Umkehren zum Altbewährten kann man immer noch. Aber man sollte nicht auf das falsche Pferd setzen, wie das bei Kodak der Fall war. Die Chancen durch und mit BIM stehen jedoch gut! ■

---

### Kontakt:

Nico Busch, RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum

Düsseldorfer Str. 40 A, 65760 Eschborn, busch@rkw.de

[www.baumitbim.de](http://www.baumitbim.de), [www.rkw-kompetenzzentrum.de](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de)

# 55. Frankfurter Bausachverständigentag

## Feuchteschäden – vermeiden, erkennen und sanieren

Freitag, 2. Oktober 2020

Ein immer wieder auftretendes Thema für Bauausführende, Bausachverständige und Planende sind Feuchteschäden in Gebäuden. Aktuelle Auswertungen von Haftpflichtschäden zeigen, dass sie die zweithäufigste festgestellte Schadenart sind. Doch nicht nur das, denn in den letzten Jahren hat die Zahl an Wasser- und Feuchteschäden sogar noch zugenommen.

Ursachen dafür liegen sowohl in der Planung als auch in der Ausführung von Abdichtung. Gerade im Gebäudebestand müssen darum geeignete Maßnahmen getroffen werden, damit Gebäude wirtschaftlich und dauerhaft abgedichtet werden.

Der 55. Bausachverständigentag greift dieses Thema auf. Namhafte Bausachverständige und Experten werden die neuesten Erkenntnisse vorstellen. Sie werden an Praxisbeispielen Schwachstellen und Ursachen aufzeigen und darlegen, wie diese behoben werden können, beziehungsweise wie ihnen vorgebeugt werden kann.

Abgerundet wird die Veranstaltung durch die Neuerungen im neuen GEG Gebäudeenergiegesetz und das abschließende Rechts-Update.

Wie in jedem Jahr bietet der Bausachverständigentag auch in der Onlineversion die Gelegenheit zu Diskussionen mit den Referierenden. Auch wird eine Ausstellung im Onlineformat den Teilnehmenden zur Verfügung gestellt. So bleibt der Frankfurter Bausachverständigentag trotz neuen Formats eine Plattform für den Informations- und Erfahrungsaustausch für Bausachverständige, Planende und Bauausführende. **Anmeldung unter: [www.rkw.link/bst2020](http://www.rkw.link/bst2020)** ■

### Programm

10:00 Uhr <b>Begrüßung und Einführung</b> MSc, Dipl.-Ing. Christina Hoffmann, RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum Michael Kolligs, VHV Allgemeine Versicherung AG	14:00 Uhr <b>Anschlüsse richtig planen und sanieren: Abdichtung bodentiefer Fenster</b> Dipl.-Ing., Dipl.-Wirtsch.-Ing. Georg Göker, Geschäftsführer Ballmann Dächer GmbH, Vorsitzender der Bundesfachabteilung Bauwerksabdichtung (BFA BWA)
10:15 Uhr <b>Das neue GEG Gebäudeenergiegesetz vs. EnEV: das ändert sich, das bleibt – worauf ist besonders zu achten?</b> MR Andreas Jung, Bundesministerium für Wirtschaft und Energie – angefragt	15:00 Uhr <b>Allgemeine Probleme beim Abdichten im Bestand, im Altbau</b> Dipl.-Ing., Betr. Wirt Thomas Jansen, ö.b.u.v. Sachverständiger für Schäden an Gebäuden, Rheinisches Institut für Bauschadensfragen, Sachverständiger für Feuchte- und Schimmelschäden
10:45 Uhr <b>Praxisvortrag: Feuchteschutz</b> Dipl. Ing. (FH) Ingo Kern, – angefragt ö.b.u.v. Sachverständiger für Schäden an Gebäuden	15:45 Uhr Pause
11:45 Uhr Pause	16:00 Uhr <b>Rechts-Update</b> Prof. Dr. jur. Günther Schalk, Rechtsanwalt, Honorarprofessor für Bau-, Vergabe- und Umweltrecht an der THD – Technische Hochschule Deggendorf, Lehrbeauftragter für Bau- und Vergaberecht an der Technische Universität Hamburg
12:15 Uhr <b>Nachträgliche Bauwerksabdichtung nach WTA</b> Rainer Spürgatis, Sachverständiger für Altbausanierung und Bautenschutz, Mitglied der Wissenschaftlich-Technischen Arbeitsgemeinschaft für Bauwerks-erhaltung und Denkmalpflege e.V. (WTA)	17:00 Uhr Ende der Veranstaltung
13:15 Uhr Pause	





© Bildkraftwerk\_Bernd Lammel

### Hinweise zur Onlinekonferenz

Erstmals werden wir die Konferenz im Online-Format durchführen. Wir haben uns diese Entscheidung nicht leicht gemacht, doch angesichts der unsicheren Lage, ob wir im Oktober bereits Präsenzveranstaltungen in dieser Größenordnung mit einer Ausstellung durchführen können und dürfen und Ihnen als Besuchern das gleiche Angebot bieten können, wie in den vergangenen Jahren, haben wir uns dazu entschieden, die Veranstaltung zu streamen.

Zur Tagung sind die Referenten vor Ort im RKW Kompetenzzentrum und werden von einem Kamerateam gefilmt. Die Übertragung der Vorträge ist webbasiert und erfolgt direkt auf Ihren Bildschirm. Sie können sich über eine Webadresse, die wir Ihnen mit einem Passwort zusenden werden, einloggen und die Veranstaltung live verfolgen. Gleichzeitig erhalten Sie auch in diesem Jahr die Möglichkeit, Fragen an die Referierenden zu stellen.

Mit dem neuen Online-Format ersparen Sie sich den Aufwand und die Kosten für die Anreise. Zudem bieten wir Ihnen die Möglichkeit, auch nach der Veranstaltung noch bis zum Monatsende (31. Oktober 2020), sich die Vorträge noch einmal anzusehen.

Uns ist bewusst, dass der persönliche Austausch untereinander und Einzelgespräche in diesem Jahr fehlen werden. Dies möchten wir bei der Höhe der Tagungsgebühr berücksichtigen. Darin enthalten sind neben dem Zugang zu den Vorträgen die Zusendung des Tagungsbands und die Kurzfassungen der Vorträge im PDF-Format, die uns vorliegen.

In Kürze werden Sie die Veranstaltung und alle weiteren Details unter [www.rkw.link/bst2020](http://www.rkw.link/bst2020) finden.

Wir bitten um frühzeitige Anmeldung und freuen uns auf eine interessante Veranstaltung mit lebendigem Austausch. ■

### Kontakt:

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum,  
Christina Hoffmann

Düsseldorfer Straße 40 A, 65760 Eschborn

Tel.: (061 96) 495 35 01, Fax: (061 96) 495 45 01,  
[c.hoffmann@rkw.de](mailto:c.hoffmann@rkw.de)

## Bauindustrie zum KfW-Kommunalpanel 2020

„Angesichts des um knapp zehn Milliarden Euro auf 147 Milliarden Euro angestiegenen Investitionsstaus (für das Jahr 2019) darf es keinesfalls Einschränkungen bei den kommunalen Investitionen geben. Gerade die jeweils um drei Prozent gestiegenen Investitionsrückstände in der Bildungsinfrastruktur und im Straßenbereich auf 44,2 Milliarden Euro beziehungsweise 37,1 Milliarden Euro sind alarmierend und erfordern entschlossene Gegenmaßnahmen.“ Mit diesen Worten warnt der Hauptgeschäftsführer des Hauptverbandes der Deutschen Bauindustrie, Dieter Babel, anlässlich des Anfang Juni von der KfW veröffentlichten Kommunalpanels 2020 vor einer Investitionszurückhaltung der Kommunen.

Die Corona-Krise wird es weiter erschweren, den bereits bestehenden Rückstand aufzuholen. Im Herbst letzten Jahres gingen 51 Prozent der Kommunen von einer Verringerung des Rückstandes im Schulbereich aus. Diese Zahl dürfte sich in Anbetracht der jetzigen Lage relativieren. Allerdings gingen 39 Prozent der Kommunen von einem geringen oder deutlichen Anstieg des Rückstandes im Bereich Straßen- und Verkehrsinfrastruktur aus. „Ohnehin war die Instandhaltung und Modernisierung unserer Schulen und Verkehrswege bereits eine Mammutaufgabe, die wir nun mit noch größerem Engagement angehen müssen“, so Babel.

Die Erwartungen für 2020 seien besorgniserregend. Über 42 Prozent der befragten Kammereien würden aufgrund sinkender Steuereinnahmen mit starken Einbrüchen der Gesamteinnahmen rechnen, fast 90 Prozent mit niedrigeren Einnahmen für die Jahre ab 2021. Zugleich gingen die meisten Befragten von einem Anstieg bei fast allen wesentlichen Ausgabenkategorien aus, nur nicht bei den Investitionen. 30 Prozent erwarten hier einen Rückgang.

Auch wenn es aus kommunaler Sicht verständlich ist, dass durch Corona die begrenzten Spielräume bei Investitionen für Infrastruktur nicht priorisiert werden, bedeutet diese Vernachlässigung enorme gesamtwirtschaftliche Auswirkungen. Umso eher müssen Bund und Länder den Kommunen weiter unter die Arme greifen. Babel: „Ansonsten gefährden wir die Zukunftsfähigkeit Deutschlands. Globale Trends werden nicht auf Deutschland warten. Die Aufwertung des öffentlichen Nahverkehrs, vernetzte und smarte Städte und Gemeinden, energetische Sanierungen, Anpassungen an den demographischen Wandel sowie die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum sind unerlässlich für klimafreundliche und bedarfsgerechte Lebensräume und bilden die Grundlage für eine konkurrenzfähige Wirtschaft. Deshalb heißt es investieren, investieren, investieren.“

Mit dem Anfang Juni vorgestellten Konjunkturpaket sind die Weichen zwar gestellt, die Corona-Krise abzufedern, doch nun gilt es die Kommunen weiter zu entlasten, um zu verhindern, dass der Investitionsstau auf das Niveau von 2018 steigt. „Das Konjunkturpaket kann nur der Start für den erforderlichen konjunkturellen Aufschwung sein. Die Kommunen müssen weiter unterstützt werden, damit sie die Vorhaben für die so dringend notwendige Modernisierung der Infrastruktur umsetzen können“, ergänzte Babel.

Speziell im Bildungsbereich zeigen sich im Kommunalpanel deutlich die Disparitäten zwischen finanzschwachen und -starken Kommunen. Die Mehrheit der Kommunen nimmt zwar Handlungsbedarfe wahr, doch finanzschwache Kommunen haben 2019 rund 25 Prozent weniger in Digitalisierung investiert als andere Kommunen. „Dabei sollte es im Bildungsstandort Deutschland selbstverständlich sein, dass alle Schülerinnen und Schüler beste Voraussetzungen zur Fortbewegung in der digitalen Welt vorfinden. Um IT-Ausstattungen bestmöglich nutzen zu können und damit sich sowohl Lernende als auch Lehrende wohlfühlen, braucht es modernste Schulgebäude.“

Zudem führt laut dem KfW-Kommunalpanel 2020 fehlendes Personal in den Bauverwaltungen bei einem Viertel der Kommunen zu geringeren tatsächlich verausgabten Investitionen als geplant. „Insbesondere zur Errichtung und Modernisierung von Bildungseinrichtungen bietet es sich daher für die Kommunen an, von dem Know-how unserer Unternehmen schon in der Planung zu profitieren. Wir stehen bereit, um mit seriellen und modularen Baumethoden und dem gesamten Angebotsspektrum unsere öffentlichen Partner, passgenau je nach Projektbedingungen, bei der effizienten Umsetzung von Bauvorhaben zu unterstützen“, so Babel abschließend. ■

---

### Kontakt:

Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V.

Kurfürstenstraße 129, 10785 Berlin

info@bauindustrie.de

www.bauindustrie.de

## ENERGIETAGE 2020: Leitveranstaltung der Energiewende in Deutschland

„Lassen Sie uns als Energietage-Community zusammenwachsen, lassen Sie uns intensiv diskutieren und lassen Sie uns über diese Ergebnisse Einfluss auf die Ausgestaltung der Energiewende in Deutschland ausüben“, so Jürgen Pöschk, Initiator und Hauptveranstalter der ENERGIETAGE zur Eröffnung der diesjährigen Veranstaltung. Den Redebeiträgen von Bundesumweltministerin Svenja Schulze und Thorsten Herdan (Leiter der Abteilung Energiepolitik – Wärme und Effizient im Bundeswirtschaftsministerium (BMWi)) konnten online mehr als 350 Zuschauerinnen und Zuschauer verfolgen. Erste Forderungen für die künftige Ausgestaltung der Energiewende wurden anschließend von führenden Vertretern aus Verbänden und von politischen Meinungsführern geäußert.

### Systemische Herausforderung der Wärmewende

Eine erfolgreiche Wärmewende bis 2050 ist möglich. Das „Wie“ wird in der Öffentlichkeit kontrovers diskutiert und die Diskussion hat sich auch in der Veranstaltung zu der „Systemischen Herausforderung der Wärmewende“ von Fraunhofer ISE, Öko-Institut, Umweltbundesamt und Hamburg-Institut gezeigt.

Die Bedarfsreduktion im Gebäudesektor und die zielgerichtete Anpassung des politischen Rahmens ist auch im Laufe der Veranstaltung immer wieder thematisiert worden. Interessant ist, dass die Dekarbonisierung der Fernwärme nicht als wichtige Herausforderung in der Umfrage genannt wurde, dieses Thema aber mit die meisten Rückfragen aus dem Publikum hatte. Die Notwendigkeit, dass ein großer Teil der Gebäude auf das Niveau eines Passivhauses im Bestand saniert werden muss, wurde als kritisch und schwer realisierbar gesehen.

Angebrachte Aspekte im Zusammenhang mit dem Ausbau und der Dekarbonisierung der Fernwärme sind unter anderem die langen Investitionszyklen, der teure Ausbau sowie die sinkende Effizienz und Wirtschaftlichkeit, wenn der Energiebedarf in Gebäuden stark zurückgeht.

Insgesamt ist sowohl von den Referierenden als auch den Teilnehmenden betont worden, dass der politische Rahmen an den langfristigen Klimaschutzziele ausgerichtet werden und durchaus ordnungsrechtlich gelenkt werden muss.

### Sozialverträglicher Klimaschutz im Gebäudebereich ist möglich

Der energetischen Gebäudesanierung kommt eine zentrale Rolle für das Erreichen der Klimaschutzziele zu. Gleichzeitig bewegt sich

diese besonders in Ballungsräumen im Spannungsfeld von steigenden Mieten und knappen Wohnraum.

In der gemeinsamen Veranstaltung „Mietendeckel & Co. – Welche Instrumente braucht ein sozialverträglicher und klimaneutraler Gebäudebestand“ der Deutschen Umwelthilfe und des Deutschen Mieterbundes wurden zunächst Schlaglichter der Verbände DMB, DENEFF, BUND, ZIA und des Paritätischen vorgestellt. Anschließend wurde mit den MdBs Caren Lay (LINKE), Daniel Föst (FDP), Chris Kühn (Grüne) und Klaus Mindrup (SPD) sowie den Teilnehmenden diskutiert, welche Konzepte es für die Umsetzung und Finanzierung eines sozialverträglichen Klimaschutzes im Gebäudebereich braucht. Zentrale Frage war, wie eine gerechte Kostenverteilung zwischen Mietenden, Vermietenden und Staat gewährleistet werden kann und wo Anreize zur Sanierung für Vermietende verbessert werden müssen.

Besonders intensiv diskutiert wurde über die Modernisierungsumlage, die notwendige Höhe der Förderung der energetischen Sanierung und über ein Monitoring von Sanierungsmaßnahmen. Einig war sich ein Großteil der Teilnehmenden darüber, dass die heutige Finanzierung der energetischen Sanierung nicht ausreichend ist.

### Themenschwerpunkt Gebäude und Energie in der dritten Woche

Der Schwerpunkt der dritten Woche des Digitalen Sommers der Energiewende lag auf dem Thema Gebäude und Energie. Daneben bereicherten Themen wie Future Fuels, grüne Fernwärme und Energiewende und Populismus das Programm.

Veranstalter waren unter anderem das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (BMI), der GdW Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen e.V. und der BBU Verband Brandenburgischer Wohnungsunternehmen e.V. Mit dabei waren zudem der Bundesverband Erneuerbare Energie e.V., der Verband kommunaler Unternehmen e.V. sowie das PIK Potsdam Institut für Klimafolgenforschung e.V. ■

Weitere Informationen unter: [www.energietag.de](http://www.energietag.de)

#### Kontakt:

Berliner ENERGIETAGE

Tel. (030) 20 14 308–0, [info@eumb-poeschk.de](mailto:info@eumb-poeschk.de)

[www.energietag.de](http://www.energietag.de)

## Die Sieger der SmartHome Deutschland Awards 2020

Am 12. Mai hat der SmartHome Initiative Deutschland e.V. die smartesten Produkte, Projekte und Start-Ups ausgezeichnet. Die Preisverleihung fand live im Internet statt. Bis zu 120 Zuschauer hatten sich zugeschaltet und mit Spannung verfolgt, wer den ersten Platz in der jeweiligen Kategorie belegen konnte.

### Die Sieger der Kategorie „Bestes SmartHome Produkt:

- Platz 1:** mediola – connected living AG für die „All-in-one over IP: mediola AIO GATEWAY V6 Plus“
- Platz 2:** ProKNX SAS – „KI basiertes Offline Sprachsteuerungssystem“
- Platz 3:** myGEKKO | Ekon GmbH – „myGEKKO OS das Betriebssystem für digitale Gebäude“

### Die Sieger der Kategorie „Bestes SmartHome Start-Up“

- Platz 1:** Enerthing GmbH für den wartungsfreien CO2-Sensor mit Photovoltaikfolie
- Platz 2:** Taxel GmbH – „Taxel - Touch to Control“
- Platz 3:** DjinnSensor – „Human centered management for indoor environment“

### Die Sieger der Kategorie „Bestes klimaschützendes und smartes Berliner Projekt“

- Platz 1:** Berliner Sonderpreis 2020: ZP Zuhause Plattform GmbH für das Projekt „Smart Building – im Wohnpark Mariendorf“
- Platz 2:** Oktett-8 GmbH – „Massiv parallele Sensorik für effiziente Gebäude“
- Platz 3:** Akktor GmbH – „Brennwerttuning® – damit Abgas seine Wärme abgibt“

### Die Sieger der Kategorie „Bestes realisiertes SmartHome Projekt“

- Platz 1:** SmartHome für mehr Barrierefreiheit: JÄGER DIREKT mit dem Projekt „Wohnen im Alter 4.0 mit OPUS und meinPAUL“
- Platz 2:** WeberHaus GmbH & Co. KG – „sunshine 220 – das Home4Future“
- Platz 3:** eQ-3 AG – „Energiesparprojekt mit smarterer Homematic Einzelraumregelung“

Auf der Website des SmartHome Initiative Deutschland e.V. sind die Preisträger und der Award nochmals ausführlich beschrieben. ■



### Kontakt:

SmartHome Initiative Deutschland e.V.

Tel.: (030) 60 98 62 43

info@smarthome-deutschland.de

www.smarthome-deutschland.de



#### **BIM Kurzinfo 4:**

##### **BIM in der Aus- und Weiterbildung**

Erste Schritte für eine Standardisierung zum Thema BIM (Building Information Modeling) in der Aus- und Weiterbildung wurden bereits gemacht. In der Kurzinfo sind diese beschrieben, ebenso wie Anlaufstellen des Bundes. Neben zentralen Schulungsinhalten wird auch ihr Aufbau beschrieben. In dem Heft erfährt die Leserschaft, welche überbetrieblichen Ausbildungsformate angeboten werden, welche besonders für KMU Bau geeignet sind, wer sie anbietet und welche Angebote es an den Hochschulen gibt.

Abgerundet wird die Broschüre mit einer Übersicht und Verlinkungen zu wichtigen Anlaufstellen und Hochschulen.

Die Broschüre ist kostenfrei und kann bei der RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum bestellt werden und steht unter [www.baumitbim.de](http://www.baumitbim.de) zum kostenlosen Download bereit.

---

##### *Bestellung:*

*RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum*

*Düsseldorfer Str. 40 A, 65760 Eschborn*

*megerlin@rkw.de, [www.rkw-kompetenzzentrum.de](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de)*

#### **Bauen mit Bauprodukten nach europäischem und nationalem Recht**

##### **Baurechtliche und -technische Themensammlung. Heft 10**

Thomas Ziegler, Matthias Zöller

Herausgeber: Matthias Zöller, Antje Boldt

2020, zirka 130 Seiten, zahlreiche Abbildungen und Tabellen, Softcover, Fraunhofer IRB Verlag

ISBN 978-3-7388-0354-9

Bis vor zirka 100 Jahren wurden Bauprodukte von Handwerkern hergestellt. Mittlerweile werden sie international gehandelt und ihre Verwendung vor allem auf europäischer Ebene reguliert. Das Problem: Gesetzgebung und Rechtsprechung kommen den rasanten Veränderungen bei der Werkerstellung nicht mehr nach. Die Regulierung ist für einzelne Bauprodukte kaum mehr nachvollziehbar. Für die Akzeptanz der Regelungen ist es wichtig, dass sie sinnvoll und richtig sind. Gegenüber den europäischen Regelwerken fehlt aber dieses Vertrauen. Das neue Heft 10 bietet eine Hilfestellung beim Verständnis dieses komplexen Gebiets. Es widmet sich allen brisanten Aspekten, wie:

- den Abweichungen zwischen den europäischen Regeln zur Handelbarkeit und denen zur Erstellung brauchbarer Gebäude,
- den Pflichten von Planern zur Auswahl und Dokumentation von Bauprodukten und -arten nach öffentlichem Recht, den Anforderungen an Bauschaffende im Werkvertragsrecht.

Am Beispiel eines erweiterten Rohbaus in Massivbauweise werden für zwölf Bauproduktgruppen die Regelgrundlagen sowie Anwendungen für Planer, Bauschaffende und damit auch für Sachverständige praxisnah erläutert.

---

##### *Bestellung:*

*Fraunhofer-Informationszentrum Raum und Bau IRB*

*Postfach 80 04 69, 70504 Stuttgart*

*Tel.: (0711) 970-25 00*

*[www.baufachinformation.de](http://www.baufachinformation.de)*

#### **GEG 2019 und DIN V 18599**

##### **Wohnbau – Kompaktdarstellung, Kommentar, Praxisbeispiele**

Autor Dipl.-Ing. Torsten Schoch

Ausgabedatum: 07.2021, 4. vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage, 24,0×17,0 cm, Broschiert

ISBN 978-3-410-26597-9 | BESTELL-NR. 26597

E-BOOK 978-3-410-26598-6 | BESTELL-NR. 26598

#### **GEG 2019 und DIN V 18599**

##### **Nichtwohnbau – Kompaktdarstellung, Kommentar, Praxisbeispiele**

Autor Dipl.-Ing. Torsten Schoch

Ausgabedatum: 01.2021, ständig überarbeitete und erweiterte Auflage, 24,0×17,0 cm, Broschiert

ISBN 978-3-410-22184-5 | BESTELL-NR. 22184

E-BOOK 978-3-410-22185-2 | BESTELL-NR. 22185

---

##### *Bestellung:*

*Beuth Verlag GmbH*

*Saatwinkler Damm 42/43, 13627 Berlin*

*Tel.: (030) 26 01-0, [kundenservice@beuth.de](mailto:kundenservice@beuth.de)*

*[www.beuth.de](http://www.beuth.de)*

Lernen Sie die Personen kennen, die hinter den ausgezeichneten Preisen stehen!

## Preisträgerbroschüre Wettbewerb Auf IT gebaut 2020 kann ab sofort bestellt werden

Wer nimmt eigentlich am Wettbewerb „Auf IT gebaut – Bauberufe mit Zukunft“ teil? ...und für welche Ideen wurden sie ausgezeichnet?

Diese Fragen werden in der neuen Preisträgerbroschüre beantwortet. Zusätzlich berichten die jungen Talente selbst darüber, was ihren Wettbewerbsbeitrag ausmacht, aber auch, welche beruflichen Pläne sie haben. Einige werden das von ihnen bearbeitete Thema weiter verfolgen und entwickeln. Sie bekommen als Lesepublikum damit einen Einblick in die Möglichkeiten der Digitalisierung für die Bauwirtschaft und die Zukunftspläne der Preisträgerinnen und Preisträger.

Außerdem können Sie darin auch die Bewertung der Jury nachlesen und erfahren, was für die Jurorinnen und Juroren die Besonderheiten der prämierten Arbeiten sind.

Die Preise wurden in den folgenden vier Bereichen vergeben:

- **Architektur**
- **Bauingenieurwesen**
- **Baubetriebswirtschaft und**
- **Handwerk und Technik**

Außerdem konnten sowohl der Sonderpreis „Startup“ als auch der s der Ed. Züblin AG vergeben werden.

Elisabeth Winkelmeier-Becker, Parlamentarische Staatssekretärin beim Bundesminister für Wirtschaft und Energie verlieh im Rahmen der bautec in Berlin die Preise: „Was das BMWi am Preis „Auf IT gebaut“ so schätzt: Der Wettbewerb trägt zur Nachwuchsförderung und Fachkräftesicherung bei. Er steigert die Attraktivität der Bauwirtschaft. Und: Der Preis wirbt für digitale Lösungen am Bau, die deshalb so wichtig sind, weil nur sie kostensenkend auf das Bauen wirken.“

Die Broschüre kann kostenfrei bei der RG-Bau bestellt werden und steht auch online zum kostenfreien Download zur Verfügung: [www.aufitgebaut.de](http://www.aufitgebaut.de) unter Presse & Service, Downloads. ■



RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum  
Juni 2020, 44 Seiten, DIN A4,  
-kostenfrei-

**Bestellung:**

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum, Kathleen Megerlin  
Düsseldorfer Str. 40A, 65760 Eschborn  
Tel.: (061 96) 495 35 01, [megerlin@rkw.de](mailto:megerlin@rkw.de)  
[www.aufitgebaut.de](http://www.aufitgebaut.de), [www.rkw.link/rgbau](http://www.rkw.link/rgbau)

# SAVE THE DATE!

2. Oktober 2020 – online

## 55. Frankfurter Bausachverständigentag Feuchteschäden – vermeiden, erkennen und sanieren

Der 55. Bausachverständigentag greift dieses Thema auf. Namhafte Bausachverständige sowie Expertinnen und Experten werden die neuesten Erkenntnisse vorstellen. Sie werden an Beispielen Schwachstellen und Ursachen aufzeigen und darlegen, wie diese behoben werden können, beziehungsweise wie ihnen vorgebeugt werden kann.

Abgerundet wird die Veranstaltung durch die Neuerungen im neuen GEG Gebäudeenergiegesetz und das abschließende Rechts-Update.

Kontakt:

RG-Bau im RKW Kompetenzzentrum

Düsseldorfer Str. 40 A, 65760 Eschborn

Tel. (061 96) 495 35 01

[www.rkw.link/bst2020](http://www.rkw.link/bst2020)

22. September 2020

### 3. buildingSMART-Thementag Recht

Le Méridien, Frankfurt am Main

In der Veranstaltung werden verschiedene rechtliche Aspekte der Methode BIM beleuchtet und diskutiert.

Kontakt:

buildingSMART Deutschland e. V.,

Wiener Platz 6, 01069 Dresden,

Tel.: (030) 55 57 19 96 – 0

[www.buildingsmart.de](http://www.buildingsmart.de)

14.–15. Oktober 2020

### EXPO REAL Hybrid Summit

ICM München und virtuell

Die EXPO REAL wird in diesem Jahr unter dem Titel „EXPO REAL Hybrid Summit – hybride Konferenz für Immobilien und Investitionen“ einen physischen wie auch virtuellen Treffpunkt für die Immobilienbranche anbieten. Die Messe München entwickelt ein entsprechendes Format, bestehend aus einer Konferenz im ICM – Internationales Congress Center München – sowie einer zeitgleich stattfindenden digitalen Ausgabe.

Kontakt:

Messe München GmbH

Messegelände, 81823 München,

Tel. (089) 949 – 116 28, [info@exporeal.net](mailto:info@exporeal.net)

[www.exporeal.net](http://www.exporeal.net)

17. und 18. November 2020

### 7. Deutscher Bauwirtschaftstag und Deutscher Bauobermeisterstag

Berlin

Der 7. Deutsche Bauwirtschaftstag des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes sowie der Obermeisterstag findet wieder in Berlin statt. Das Motto ist noch nicht bekannt, aber sicher wird der ZDB auch in diesem Jahr wieder aktuelle Themen mit der Politik diskutieren.

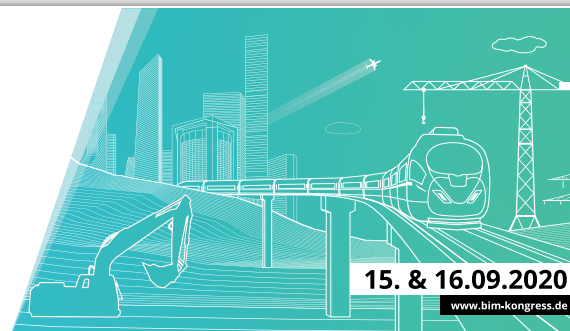
Kontakt:

Zentralverband Deutsches Baugewerbe

Kronenstraße 55–58, 10117 Berlin

[info@zdb.de](mailto:info@zdb.de), [www.zdb.de](http://www.zdb.de)

## KONGRESS INFRASTRUKTUR DIGITAL PLANEN UND BAUEN 4.0



15. & 16.09.2020

[www.bim-kongress.de](http://www.bim-kongress.de)

Kontakt:

Technische Hochschule Mittelhessen,

University of Applied Sciences,

Wiesenstraße 14, 35390 Gießen

Tel. (06 41) 309 – 18 00

[info@bim-kongress](mailto:info@bim-kongress)

[www.bim-kongress.de](http://www.bim-kongress.de)

*Jetzt Plätze reservieren!  
Online-Veranstaltung am  
2. Oktober 2020*

Istock-PaulMaguire

55. Frankfurter Bausachverständigentag

## **Feuchteschäden**

# vermeiden, erkennen und sanieren

### **Weitere Informationen und Anmeldung**

RG-Bau im RKW-Kompetenzzentrum  
Düsseldorfer Str. 40 A, 65760 Eschborn  
[megerlin@rkw.de](mailto:megerlin@rkw.de), [www.rkw.link/bst2019](http://www.rkw.link/bst2019)  
[www.rkw-kompetenzzentrum.de](http://www.rkw-kompetenzzentrum.de)  
[www.rkw.link/rgbau](http://www.rkw.link/rgbau)